



Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, 11055 Berlin

Frau
Steffi Lemke MdB
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Postaustausch

Rita Schwarzelühr-Sutter
Parlamentarische Staatssekretärin
Mitglied des Deutschen Bundestages

TEL +49 3018 305-2030

FAX +49 3018 305-2039

buero.schwarzeluehr@bmu.bund.de

www.bmu.bund.de

Berlin, 9. August 2019

Sehr geehrte Frau Kollegin,

Ihre Schriftliche Frage mit der Arbeitsnummer 08/012 vom 1. August 2019
(Eingang im Bundeskanzleramt am 2. August 2019) beantworte ich wie
folgt:

Frage 08/012

„Wie bewertet die Bundesregierung die Entwicklung der Bodenfeuchtigkeit mit Blick auf Artenvielfalt und die Gesundheit der Wälder in Deutschland (Entwicklung der Bodenfeuchtigkeit in den letzten zehn Jahren nach einzelnen Regionen mit Fokus auf Regionen unter 20 Prozent Bodenfeuchtigkeit) und von welcher zukünftigen Entwicklung geht die Bundesregierung vor dem Hintergrund der Klimakrise und zunehmender Extremwetterlagen aus?“

Antwort

Langfristige Veränderungen der Bodenfeuchtigkeit haben Auswirkungen auf die Artenzusammensetzung des jeweiligen Lebensraums sowohl hinsichtlich der Fauna als auch der Flora. Konkrete Kenntnisse zu den Auswirkungen auf die Artenvielfalt liegen der Bundesregierung nicht vor.





Seite 2

Es gibt in Deutschland kein flächendeckendes amtliches Netz zur Messung der Bodenfeuchte. Daher werden Wasserhaushaltsmodelle verwendet, die mit Daten des Deutschen Wetterdienstes (DWD) kalibriert werden. Die Bodenfeuchte verändert sich im Jahresverlauf in Abhängigkeit von den Niederschlägen und der Flächennutzung.

In vielen Regionen Deutschlands waren 2019 zum Start der Vegetationsperiode die Böden deutlich trockener als im vieljährigen Durchschnitt. Das zum Teil extreme Niederschlagsdefizit aus dem Jahr 2018 konnte in vielen Regionen durch die Winterniederschläge nicht ausgeglichen werden.

https://www.dwd.de/DE/presse/pressemitteilung/DE/2019/20190423_niederschlagsdefizite_2018_news.html?nn=495078).

Die Betrachtung von Daten der Klimastation Potsdam, die die längste verfügbare Datenreihe der Bodenfeuchtemessungen in Deutschland abbildet, bestätigt die besonders geringen Bodenfeuchten der beiden letzten Jahre. Im Klimaatlas des DWD werden außerdem Regionen mit größerer Trockenheit in den einzelnen Jahresspannen ausgewiesen.

Die Gefährdung der Wälder lässt sich indirekt am Waldbrandindex festmachen. Eine geringe Bodenfeuchte führt zu verminderter Stresstoleranz der Wälder (z. B. Schädlingsdruck). Die Forstwirtschaft versucht daher, über Waldumbaumaßnahmen – Pflanzung standortangepasster Arten und Gestaltung von Mischwäldern – die Resilienz (Fähigkeit des Ökosystems, auf Störungen zu reagieren) zu verbessern.

Mit freundlichen Grüßen

Peter Schwamb-Suth

